

Wirtschaftsumfeld | Spanien | Konjunktur

Unternehmen bereiten sich auf ein schwieriges Jahr 2020 vor

Spanische Unternehmen sehen sich großen Herausforderungen im Jahresverlauf 2020 gegenüber. Viele deutsche Firmen vor Ort fahren ihre Investitionsprojekte zurück.

20.04.2020

Von Oliver Idem | Madrid

- ▶ IWF erwartet Einbruch der Wirtschaftsleistung um 8 Prozent
- ▶ Unternehmensvertrauen leidet
- ▶ Einkaufsmanager- und Serviceindex stürzen ab
- ▶ Deutsche Unternehmen erwarten Verschlechterung der Lage

Mitte April 2020 veröffentlichte der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognosen für die spanische Wirtschaft im laufenden und im kommenden Jahr. Mehrere Indizes und Umfragen, die auf Angaben von Unternehmen basieren, bildeten die Grundlage dafür.

IWF erwartet Einbruch der Wirtschaftsleistung um 8 Prozent

Im April 2020 gab der IWF Prognosen für das laufende und das Folgejahr ab. Demnach wird Spanien 2020 stärker als der Durchschnitt der Eurozone betroffen sein und sich 2021 weniger schnell erholen. Konkret soll die spanische Wirtschaft 2020 um 8 Prozent einbrechen. Noch wenige Monate zuvor erschienen 1,5 Prozent Wachstum erreichbar. Nach dem Absturz 2020 rechnet der IWF für das Folgejahr mit einem Zuwachs um 4,3 Prozent.

Die Erwartungen für den Arbeitsmarkt folgen dieser Tendenz. Ausgehend von rund 14 Prozent soll die Arbeitslosigkeit 2020 auf 20,8 Prozent hochschnellen. Im Zuge der erwarteten Erholung 2021 wird ein Rückgang auf 17,5 Prozent prognostiziert.

Unternehmensvertrauen leidet

Eine hohe Aussagekraft besitzt der [Unternehmensvertrauensindex](#) [Índice de Confianza Empresarial Armonizado](#) von Mitte April 2020. Dessen Daten erhob das Statistikamt INE nach der Erklärung des Alarmzustandes am 16. März. Er zeichnet ein pessimistisches Bild für das 2. Quartal 2020.

Nur 3,1 Prozent der befragten 8.000 Unternehmen gehen mit optimistischen Erwartungen in diese Geschäftsperiode. Die Zahl der Befragten mit negativen Annahmen gegenüber dem Vorquartal ist hingegen um 54 auf 75,1 Prozentpunkte hochgeschwollen. Die regionalen Unterschiede fallen insgesamt gering aus. Mit Blick auf die Wirtschaftszentren weist Madrid den geringsten Anteil an Pessimisten und Katalonien den zweitniedrigsten Wert an Optimisten auf.

Die Zuversicht ist umso geringer, je kleiner die Unternehmen sind. Nach Branchen betrachtet brachen die Zahlen am stärksten im Transport- und Beherbergungsgewerbe sowie in der Bauwirtschaft ein. Industrie und Handel wiesen unterdurchschnittliche Rückgänge auf.

Einkaufsmanager- und Serviceindex stürzen ab

Mitte April lagen zwei weitere Indizes vor, die die dramatische Lage der Industrie und des Dienstleistungssektors verdeutlichen. Dabei handelt es sich um den Einkaufsmanagerindex PMI sowie den Aktivitätsindex für den Dienstleistungssektor von IHS Markit. Der PMI halbierte sich im März 2020 nahezu auf 26,7 Punkte. Zeitgleich zeigte der Dienstleistungsindex einen nie gekannten Absturz von 52,1 Punkten im Februar 2020 auf 23 Punkte im Folgemonat. Der

Alarmzustand mit seinen Einschränkungen wurde erst ab dem 16. März wirksam. Dass sich die Indizes dennoch so stark verschlechterten, verdeutlicht das Ausmaß des Absturzes in der zweiten Monatshälfte.

Deutsche Unternehmen erwarten Verschlechterung der Lage

Zur Situation und Stimmung bei deutschen Unternehmen in Spanien führte die [Auslandshandelskammer \(AHK\) Spanien](#) [im April 2020 eine "Blitzumfrage"](#) durch. Gegenüber den Vergleichszahlen von Januar 2020 bewerteten mit 47 Prozent nahezu genauso viele ihre Lage als zufriedenstellend. Die Anzahl der positiven Selbsteinschätzungen fiel jedoch binnen drei Monaten um 13 Punkte auf 30 Prozent.

Weitaus drastischer trübten sich die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate ein. Im Januar 2020 rechneten nur 13 Prozent der Unternehmen mit einer Verschlechterung. Im April waren es rund 71 Prozent.

Die größte Sorge deutscher Unternehmen ist ein Rückgang der Nachfrage nach ihren Produkten oder Dienstleistungen. Zudem befürchten zwei Drittel die Stornierung von Bestellungen. An dritter Stelle folgen Reisebeschränkungen und rechtliche Rahmenbedingungen.

Zwischen Januar und April 2020 haben die künftige Nachfrageentwicklung und die Finanzierung in der Risikoeinschätzung stark zugenommen. In den Hintergrund traten im April die politischen Rahmenbedingungen, ebenso wie der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten. Auch das Thema Energiepreise verlor mit Blick auf die nächsten zwölf Monate an Brisanz.

Mehr als 69 Prozent der Befragten erwarten Umsatzrückgänge ihres Unternehmens zwischen 10 und 50 Prozent. Rund 77 Prozent der deutschen Unternehmen in Spanien wollen 2020 entweder weniger investieren oder ganz darauf verzichten. Das [Webinar](#) [mit der Präsentation der Umfrageergebnisse](#) ist im Internetauftritt der Kammer verfügbar.

Mehr zu:

Spanien
Konjunktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Karl-Heinz Dahm

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 274

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

UNTERNEHMEN BEREITEN SICH AUF EIN SCHWIERIGES JAHR 2020 VOR